

Lk 23:35-43 ³⁵ Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. ³⁶ Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig ³⁷ und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! ³⁸ Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. ³⁹ Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! ⁴⁰ Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. ⁴¹ Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. ⁴² Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. ⁴³ Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Ein Nachrichtenmagazin titelt in dieser Woche, passend zum Ende des Kirchenjahres: Sterben? Ohne mich!, fügt dann etwas bescheidener hinzu: Forscher können erstmals das Altern aufhalten – und sogar umkehren.

Sterben? Ohne mich!: mit dieser Parole ist ein fundamentales Missverständnis formuliert, das zweimal in den Verhöhnungen unseres Ev. vorkommt: Dass Jesus sich nicht retten, sich nicht helfen kann, wird so missverstanden, dass er dem physischen Tod, der ihm unmittelbar bevorsteht, ausweichen kann. Dabei ist Jesus gestorben wie wir alle, und wird, die wir an Jesus Christus glauben, sterben wie alle anderen.

Das Evangelium läuft darauf hinaus, dass wir uns mit dem Verbrecher identifizieren, der sterbend darum bittet: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.

Aber zuvor sind Entscheidungen nötig, Entscheidungen für den König der Juden oder gegen ihn.

1. Entscheidung zwischen dem Volk, das abwartend zuschaut, noch nicht weiß, ob es für ihn oder gegen ist, und den führenden Männern und ihren Soldaten, die sich gegen Jesus entschieden haben, indirekt in ihrer Ironie aber bekennen, dass dieser König der Retter, der Helfer für viele ist.
2. Entscheidung zwischen den beiden Verbrechern: Der eine stimmt in die Verspottung ein, der andere entscheidet sich ganz am Ende seines Lebens für den König des Lebens.

Die Theologen L. Boros und K. Rahner haben Tiefes über die End-Entscheidung, die Entscheidung im Augenblick des Todes geschrieben, wenn wir „das Zeitliche segnen“ und in das Heute Gottes übergehen.

Von diesem „Heute“ spricht der sterbende Jesus: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“. Im Vergleich zum Jetzt des Sterbens ist dieses Heute Zukunft, Futur. Es ist aber keine an diese Lebenszeit angestückelte Zeit, etwa so dass Jesus und der bekehrte Verbrecher vom Kreuz in ein Urlaubsparadies gebeamt werden, wo sie sich erst einmal von den Strapazen der Folter erholen und dort irgendwie „weiterleben“.

Dann wären wir wieder beim Missverständnis der Mächtigen, der Soldaten und den spöttischen Verbrechers gelandet: Rettung als Überspringen des physischen Todes.

Christlicher Glaube, Glaube mit dem sterbenden Jesus und Glaube an ihn, braucht jedoch den Realismus des Sterbenmüssens. Der „gute“ Verbrecher drückt diesen Realismus aus, wenn er die Todesstrafe als „gerecht“ annimmt. Er will nicht vom Tod bewahrt werden, sondern er bittet um die *Erinnerung* Jesu: Jesus teilt sein Todesschicksal, unser Todesschicksal, *und* er geht ins Paradies. Der Kontrast zwischen der realistischen Schilderung der Hinrichtung mit dem begleitenden Spott und der Schadenfreude einerseits und dem „Ort“ des Paradieses könnte nicht größer sein.

Was für ein Ort, was für eine Zeit ist das? Das NT ist sehr zurückhaltend, malt das Paradies nicht aus, darin der Bibel Israels ganz ähnlich. So wird vom Jenseits sehr diesseitig geredet: Keine Flucht aus diesem Leben, nicht einmal am Ende, kein Beamen in paradiesische Zustände, sondern Erinnerung, Beziehung: Es gibt kein Geländer, an dem ich mich festhalten kann, wenn ich das Zeitliche segne, aus dieser Zeit hinausgehe. Aber wenn ich am Ende loslasse, da wo es kein Geländer mehr gibt, bleibt die Erinnerung an Jesus und seine Erinnerung an mich.

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=5g6Q-uSV714>